

Matinéen – Klangvolle Sonntage

SERVICE RESIDENZ
Schloss Bensberg

Sonntag, 4. März 2018, 11 Uhr im Vier Jahreszeiten-Saal

Matthew Hunt, Klarinette

Hába Quartett

Sha Katsouris, Violine

Hovhannes Mokatsian, Violine

Peter Zelienska, Viola

Arnold Ilg, Violoncello

Joseph Haydn

Streichquartett G-Dur op. 77/1 Hoboken III:81

W. A. Mozart

Quintett für Klarinette, zwei Violinen, Viola und Violoncello A-Dur KV 581

A. Borodin

Streichquartett Nr.2 D-Dur (1881)



Geniales gibt es in allen drei Werken dieses Programm. In **Haydns Streichquartett** zeugt davon das ungemein reizende Hauptthema des ‚Ersten Satzes‘, das ‚Adagio‘, das ein Wunder an ausdrucksstarker Intensität ist, das Beethovensche des Menuetts und das Feuerwerk des letzten Satzes.

Mozart hatte sein Leben lang eine Vorliebe für die Klarinette und deren ausdrucksstarken, einschmeichelnden, weichen Ton. Dass diese Vorliebe sich gegen Ende seines Lebens verstärkte, ist der Freundschaft mit dem Klarinettenisten Anton Stadler zu verdanken, dessen große Begabung Mozart zu großartigen Werken inspirierte.

Großartig beginnt der ‚Erste Satz‘ seines Quintetts: Das Hauptthema besticht durch dichten homogenen Streicherklang, und doch sind die einzelnen Stimmen auf subtilste Art kontrapunktisch durchgeformt. Hinreißend schön in seinem seelenvollen Ausdruck ist das ‚Larghetto‘; hier werden selbst Tonleiterabläufe zu ergreifender, inniger Musik. Bemerkenswert ist auch, dass bei dem ungemein freundlichen, heiteren, luftig-leichten Kunst-Gebilde des Menuetts sich die große Kunstfertigkeit, mit der es gebildet ist, nicht bemerkbar macht. Scherzhaft-heiter und lebenswürdig, spritzig und farbig stellt sich das Allegretto-Thema des ‚Vierten Satzes‘ dar.

Die beiden **Streichquartette Borodins** haben einen hohen Stellenwert innerhalb der klassisch-romantischen Quartett-Literatur, was zunächst verwundert, wenn man bedenkt, dass Borodin nur nebenberuflich Komponist war. 1862, im Alter von 29 Jahren, erhielt er eine Professur für Chemie, leistete Wegweisendes in seinem Fach und setzte sich für die Möglichkeit des Frauenstudiums ein. Und er hat großartige Musik komponiert wie zum Beispiel das höchst reizvolle Zweite Quartett. Es ist vor allem berühmt wegen der eindringlichen Melodie seines ‚Nottornos‘. Ungewöhnlich ist die Andante-Einleitung des ‚Vierten Satzes‘ und glänzend sein Fortissimo-Abschluss.

Matthew Hunt sang als Schüler im Knabenchor des ›Lichfield Cathedral Choir‹ und sein sehr gesangliches Musizieren auf der Klarinette ist heute eine seiner besonderen Qualitäten. Die Klarinette studierte er an der Guildhall School in London und in Paris. Seit 2007 ist er Soloklarinettenist in der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen. Darüber hinaus trat und tritt er auch mit anderen Orchestern auf, u. a. mit dem Luzern Festival Orchester, dem BBC Symphony Orchestra oder dem Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam; und er ist ein sehr aktiver Kammermusiker mit Partnern wie Pekka Kuusisto, Nicolas Altstaedt, dem Belcea Streichquartett oder dem Wiener Klaviertrio. Als Gast der Berliner Philharmoniker ist er als Solist in deren Serie ‚Berliner Philharmonie Kammermusik Saal‘ aufgetreten. Seine CD-Aufnahme des Klarinetten-Quintetts von Wolfgang Amadeus Mozart mit dem Elias String Quartet wurde vom BBC Music Magazine als Referenzaufnahme gefeiert.



Das Hába Quartett

1946 gründete der Geiger Dušan Pandula in Prag ein Streichquartett, das vor allem auch die Werke der großen europäischen Zeitgenossen aufführte. Mit einem von diesen, Alois Hába, waren die Musiker des Quartetts befreundet und gestalteten die Uraufführung von zwölf der 17 Streichquartette dieses Komponisten. Sie nannten sich darum Hába Quartett. Im Zuge der kommunistischen Kulturpolitik der fünfziger Jahre fiel Alois Hába in politische Ungnade. Das nach ihm benannte Quartett spielte zunächst unter einem anderen Namen weiterhin die Musik Hábas, löste sich aber 1968 auf. 1984 wurde es von Pandula und seinem Schüler Peter Zelienska in Frankfurt neu gegründet und fühlt sich seither der Tradition des früheren Hábas Quartetts verpflichtet, vor allem was das Repertoire angeht, das auch selten gespielte Werke umfasst; so plant es eine Gesamtaufnahme der Streichquartette von Hábas.

Eine intensive Konzerttätigkeit, Rundfunkaufnahmen und Auftritte bei bedeutenden Festivals, u.a. in Salzburg, Graz, München, Hannover, Berlin, Den Haag und Prag, dokumentieren das hohe künstlerische Niveau des Hába Quartetts, das seit zehn Jahren in unveränderter Besetzung spielt. Die CD-Einspielungen der Werke von Nikolaj Roslavets, Leoš Janáček und Bedřich Smetana fanden große Resonanz.